

eingeholt. Unter den 500 Flüchtlingen im Schloß setzte sehr bald eine furchtbare Kindersterblichkeit ein: Masern mit Lungenpest, Diphtherie und Typhus brachen aus. Pfingsten wurde das Schloß geräumt. Die Russen richteten in Zezenow eine Kolchosa ein. Pastor von Derschau, im Kriege schwer verwundet, schlug sich nach seiner Entlassung nach Osten zu seiner Frau und seinen Kindern nach Zezenow durch. Sieben Gemeinden hat er im Umkreis betreut. Bald nach der Besetzung fielen die ersten Polen in Pommern ein. Im Mai (1945) erschien polnische Miliz. Die Polen besetzten die Höfe und Wohnungen. Im August reisten die Kinder des Gutsbesitzers nach Berlin aus. Er selbst blieb noch ein Jahr auf den Außengütern, um dann nach Berlin zu gehen. Fast die gesamte Dorfbevölkerung wurde über die Oder nach Mittel- und Westdeutschland abtransportiert. Als erster mußte Pastor von Derschau seine Heimatgemeinde im Sommer 1946 verlassen. Vertreibungstransporte gingen u. a. im September 1946 und am 4. September 1947. Wilhelm Siegfried von Zitzewitz, der letzte Gutsbesitzer, ist am 29. September 1949 in Stuttgart verstorben. Die Heimatortskartei Pommern hat später 222 Dorfbewohner in der Bundesrepublik Deutschland und 192 in der DDR ermittelt. Die Polen, die Zezenow als Kriegsbeute in Besitz genommen haben, nennen es Cecenowo.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 27 Gefallene, 6 Ziviltote und 54 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

#### *Literatur*

- Pll. UB Nr. 122 = PUB I Nr. 547  
 Pll. UB Nr. 142 = PUB I Nr. 546  
 PUB VI Nr. 3994  
 König, Karla: Ein Kirchenstreit in Pommern. In: Pommerscher Heimatkalender für das Jahr 1924  
 Landbesitz der Familie von Zitzewitz, S. 58–62  
 W. v. Massow: Die Massows, S. 123, 145, 161f, 206f, 454–455  
 Sieber, S. 147–148  
 Tetzner, S. 109–125  
 v. Zitzewitz, Familienchronik, S. 167–174  
 Zitzewitz-Zezenow, Wilhelm von: Tagebuch 1870/71 eines Feldsoldaten des 2. Hannoverschen Dragoner-Regts. Nr. 16. Stettin 1903  
 Die Kirche in Zezenow. In: Ostpommersche Heimat 1937, Nr. 45  
 Zezenow. In: Stolper Kirchenblatt Januar 1939. Abdruck in Stolper Heimatblatt 1957, S. 53–55  
 Ost-Dok. 1 Nr. 174, pag. 789–790, 793–794

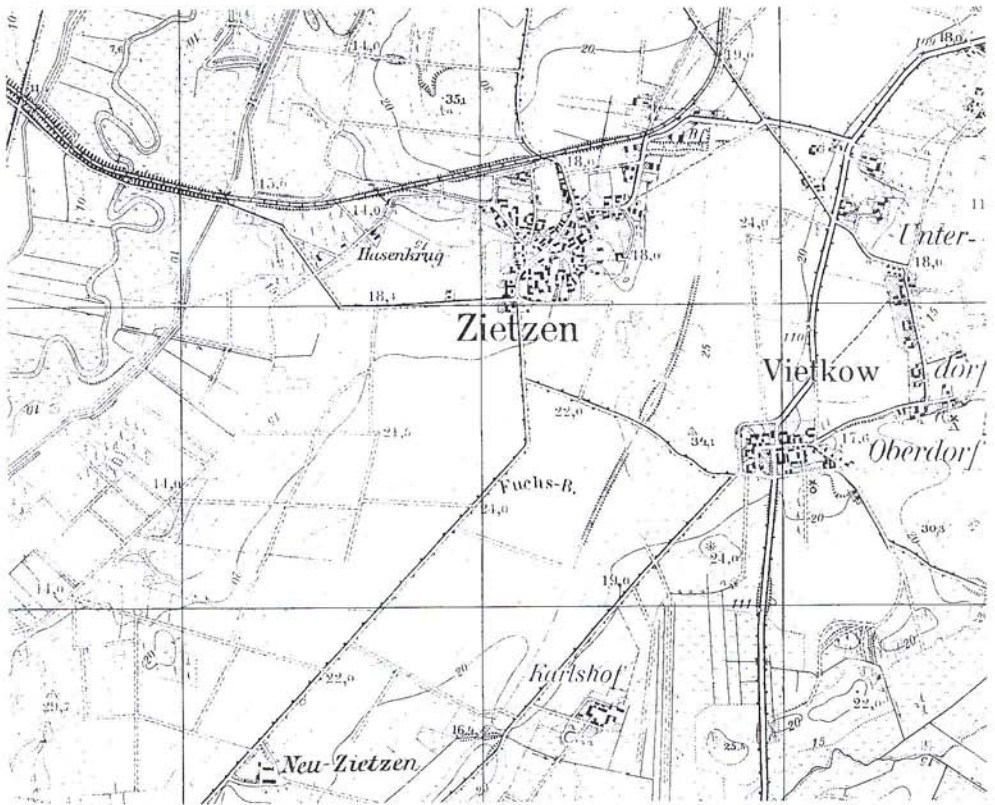
## 190. Zietzen

Die südöstlich des Garder-Sees gelegene Landgemeinde Zietzen war ein Bauerndorf. Das Gemeindegebiet wurde im Norden und Süden von Wiesentälern begrenzt, im Westen von der Lupow und kaum einen Kilometer entfernt sah man im Osten die Häuser der Nachbargemeinde Vietkow. Nur etwa vier Kilometer weit war es bis zur Nachbargemeinde Schmolsin.

Einige Angaben über die Gemeinde Zietzen aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (3) Hasenkrug – Neu Zietzen – Weißenberg

Gemeindefläche in ha	870
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	460



Zahl der Haushaltungen	121
Zahl der Wohnhäuser 1925	103
Amtsbezirk	Virchenzin
Standesamtsbezirk	Virchenzin
Gendarmeriebezirk	Schmolsin
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Schiewer
Bürgermeister 1937	Landwirt Karl-Friedrich Grommisch
Bahnstation	Zietzen
Entfernung	- (ab Stolp 29,5 km)
Bahnlinie	Stolp-Schmolsin (Kreisbahn)
Poststelle II	Zietzen
Letzte postalische Anschrift	Zietzen über Stolp (Pom.)

Zietzen erscheint in einer Urkunde aus dem Jahre 1282 als *Cice*. Von 1514 bis 1608 befand es sich im Besitz der von Tessen. Nach dem Tode von Schwantes von Tessen kam es an die Herzogin Erdmut, ihre Schwester Anna, den Herzog Ernst Bogislaw von Croy und 1673 an dessen Sohn Ernst von Croyengreif. In preußischer Zeit gehörte es zu den königlichen Dörfern, die dem Amt Schmolsin unterstanden. Die Prästationstabellen dieses Amtes von 1732 enthalten die Eintragung:

Schulze: Paul Rehmann. Bauern: 2. Jacob Weit, 3. Hanß Woggon, 4. Martin Pollex, 5. Hanß Pollex, 6. Jürgen Grichen, 7. Matthias Pollex, 8. Matthias Grambs, 9. Michel Piggors, 10. Steffen Kotzog, 11. Jürgen Pollex, 12. Schwantus Rehmann. Cossäthen: 1. Michel Rehmann, 2. Jürgen Leck. Büdner: N. Rehmann, 2. Michel Gramall, 3. Matthias Grichen, 4. Jacob Norcks, 5. Martzische Witwe, 6. Michel Rodemerck, 7. Matthias Suchors vom Weißen Berge.

Nach Brüggemann hatte Zietzen um 1784 ein Vorwerk, zwölf Bauern mit dem Schulzen, zwei Kossäten, sieben Büdner und insgesamt 22 Feuerstellen. Im Jahre 1939 gab es im Dorf 102 landwirtschaftliche Betriebe, die sich wie folgt zusammensetzten:

37 mit 0,5 bis unter 5 ha  
 39 mit 5 bis unter 10 ha  
 20 mit 10 bis unter 20 ha  
 5 mit 20 bis unter 100 ha  
 1 mit 100 ha oder darüber

Im letzten Güteradreßbuch werden als Bauernhofbesitzer namentlich genannt:

Leo Eick	21 ha	Karl Pollex	20 ha
Hermann Grummisch	26 ha	Karl Rodemerck	22 ha
Wilhelm Heise	29 ha	Hermann Schiewer II	20 ha
Franz Manzke	35 ha	Leo Wilde	27 ha

Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 4,62 RM unter dem Kreisdurchschnitt (5,95 RM). Ganz im Dienste der Landwirtschaft stand die Molkerei Karl Tschirr. Die Gastwirtschaft im Dorf betrieb 1931 Frau Hildebrandt.

In Zietzen bestand 1490 eine Kapelle, die als *pauperrima* bezeichnet wurde, aber in der Folgezeit nicht mehr erscheint. Ursprünglich zu Groß Garde eingepfarrt, gehörte Zietzen bis zuletzt zum Kirchspiel Schmolsin und damit zum Kirchenkreis Stolp-Altstadt. Alle Bewohner waren evangelisch.

Bis zum Jahr 1830 hatten die Dörfer Zietzen, Virchenzin und Vietkow, worauf schon hingewiesen wurde, eine gemeinschaftliche Schule, welche mitten zwischen den drei Ortschaften auf dem Gut des ehemaligen Amtsvorwerkes Rambow lag. Ein Lehrer unterrichtete die Kinder aller drei Ortschaften. Wegen der großen Entfernung und der immer größer werdenden Kinderzahl veranlaßte die Königliche Regierung den Bau von Schulen in jeder dieser drei Ortschaften. Im Jahre 1932 war die Schule dreistufig. Sie hatte drei Klassen, zwei Lehrer und 93 Schulkinder. Eine neue Schule, zweiklassig mit zwei Wohnungen und Wirtschaftsgebäude, wurde am 3. Dezember 1939 eingeweiht. Lehrer in Zietzen waren Wolter und Prochnow.

Am 27. Januar 1945 erhielt die Gemeinde Zietzen eine erste Aufforderung, Vorbereitungen für die Flucht zu treffen. Doch die Bewohner blieben zurück, bis im März die Russen kamen. Am 9. März gegen 13 Uhr rückten sie in Stärke eines Bataillons von Süden aus Richtung Schwerinshöhe in Zietzen ein. Es kam zu keinerlei Kampfhandlungen. Die gesamte Bevölkerung blieb im Dorf, und ebenso mußten die Evakuierten aus Wanne-Eickel die russische Besetzung über sich ergehen lassen. Aber auch zahlreiche Trecks aus Ost- und Westpreußen und dem Kreis Schlawe suchten in Zietzen Zuflucht. Wie überall kam es zu Plünderungen und zu Vergewaltigungen von Frauen. Zahlreiche Dorfbewohner, so auch Bürgermeister Grommisch, wurden verschleppt. Da Zietzen innerhalb des russischen Sperrbezirks an der Ostsee lag, mußten die Bewohner in den ersten Apriltagen vorübergehend ihre Heimat verlassen. Sie

wurden nach dem 35 Kilometer entfernten Labehn evakuiert. Ende Mai 1945 richteten die Russen in Zietzen eine Kolchose ein. Sie verließen den Ort im April 1946 und nahmen alles Vieh und die Maschinen mit. Im Mai 1946 bemächtigten sich die Polen des Dorfes. Sie beschlagnahmten die Grundstücke und besetzten die Höfe und Häuser. Die gesamte Dorfbewölkerung wurde 1947 über die Oder nach West- und Mitteldeutschland vertrieben. Die Heimatortskartei Pommern hat später 158 Dorfbewohner in der Bundesrepublik Deutschland und 167 in der DDR ermittelt. Aus Zietzen wurde das polnische Siecie.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 24 Gefallene, 7 Ziviltote und 20 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

### Literatur

Ost-Dok. 1 Nr. 174, pag. 791–792

## 191. Zipkow

Die Landgemeinde Zipkow war nordöstlich von Stolp zwischen Lupow und Leba ein großes Gutsdorf. Die Gemarkung bestand aus einem Waldgebiet zu beiden Seiten der Schelow-Wiesen und der nach Süden zu ansteigenden Ebene, in der das Dorf liegt. Die von Stojentin kommende Chaussee führte durch das Dorf hindurch nach Glowitz.

Einige Angaben über die Gemeinde Zipkow aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (2) Cäcilienhof – Friedrichshof

Gemeindefläche in ha	1463
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	386
Zahl der Haushaltungen	92
Zahl der Wohnhäuser 1925	46
Amtsbezirk	Großendorf
Standesamtsbezirk	Großendorf
Gendarmeriebezirk	Glowitz
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Kobierski
Bürgermeister 1937	Landwirt Otto Pfeiffer jun.
Nächste Bahnstation	Vixow
Entfernung	3 km
Bahnlinie	Stolp–Dargeröse (Kreisbahn)
Poststelle II	Zipkow
Letzte postalische Anschrift	<i>Zipkow</i> über Pottangow

Zipkow, früher auch *Ceppekenitze* und *Zepkewitz* genannt, ist alter Stojentinscher Lehnsbesitz. 1469 wurden die beiden Brüder Klaus und Lorenz Stojentin mit der Hälfte von *Ceppekeuitze* belehnt. Nach der Musterrolle von 1523 hatten *Jurgen Stoientin to rantze (Romtze, heute Rumbske)* mit *Petern Stoientine to Zebbekevitze (Zipkow)* gemeinsam fünf Pferde für die Landesverteidigung zu stellen. Um 1700 ging Zipkow, das damals zum Güterkomplex Rumbske gehörte, auf die Podewils über. Die Hufen-Klassifikation von 1717 enthält die Eintragung:

Besitzer: Decanus Caspar Otto von Podewils. Bauern à ½ Lh.: 1. Szimon Kozetzkoic, 2. Mortz Wojatz, 3. Gersonke Wojatz, 4. Piotter Woytz, 5. Crisosck Krisbach